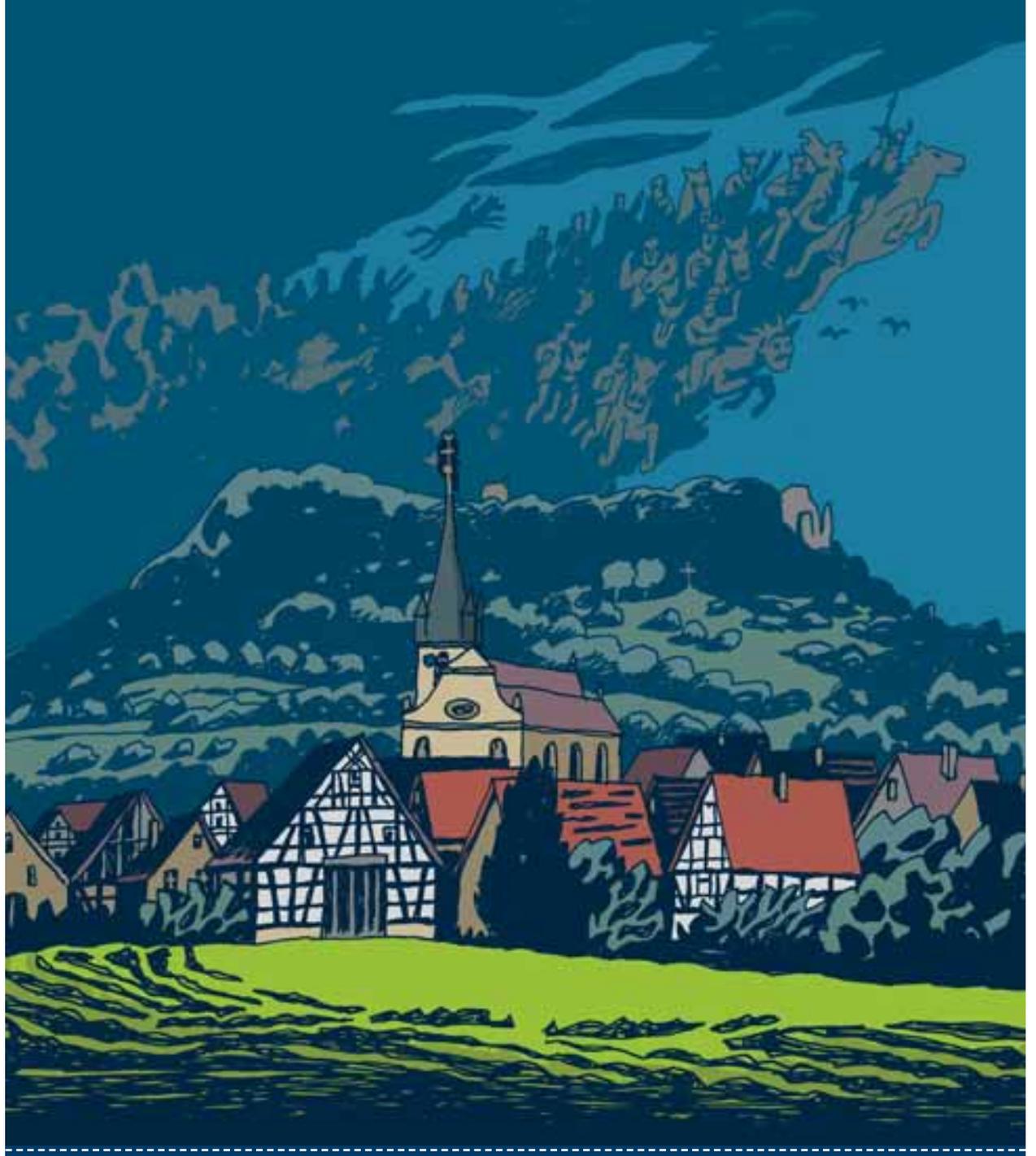


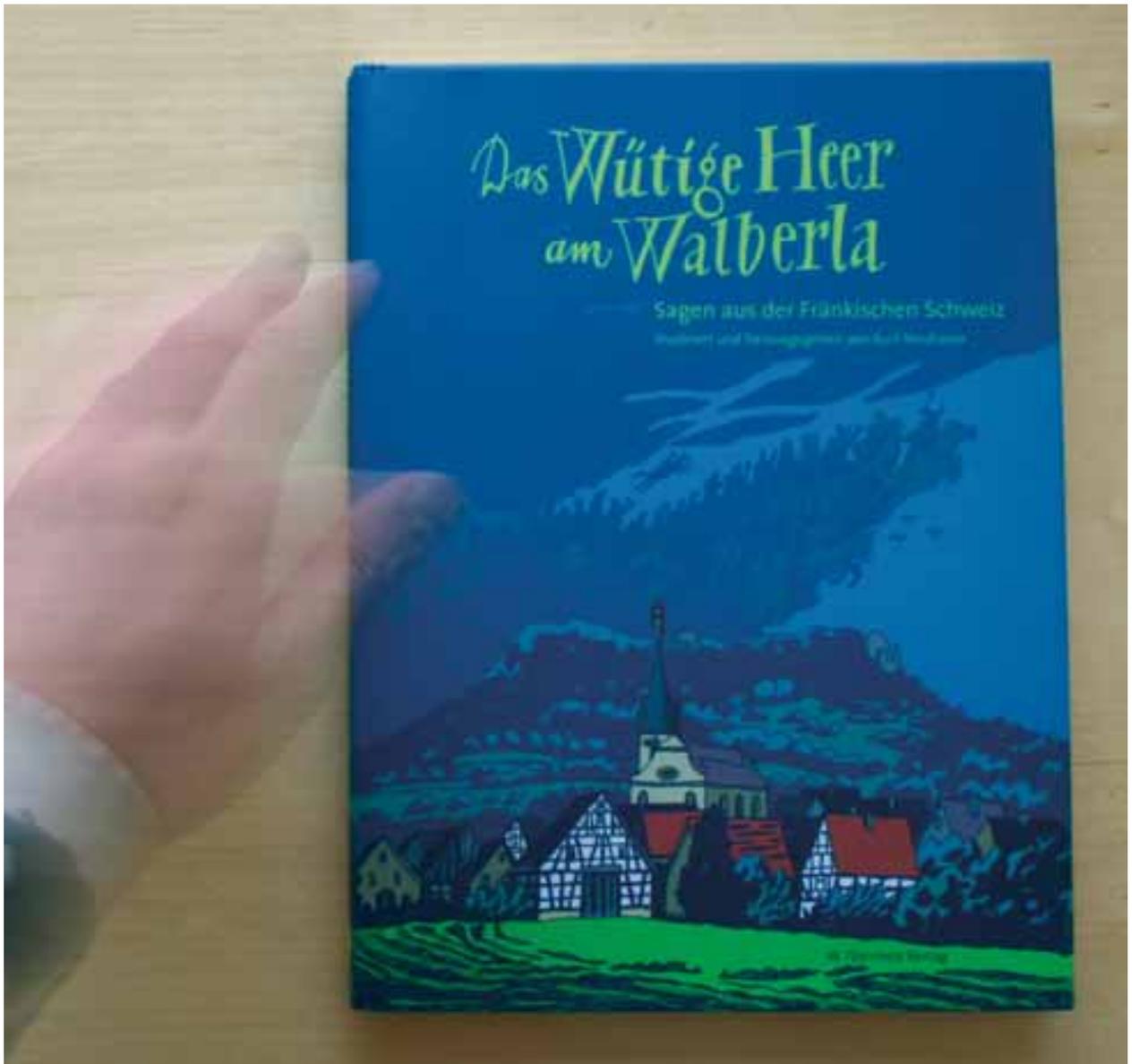
KURT NEUBAUER

Das Wütige Heer am Walberla



Das Wütige Heer am Walberla





DAS WÜTIGE HEER AM WALBERLA **Sagen aus der Fränkischen Schweiz**

Wer sie genauer kennt, weiß: Die »Fränkische« ist nicht nur lieblich. In ihren tausend Höhlen haust so manches Schattenwesen, auf ihren Feldern flackern feurige Reiter und so mancher Fels kann es nicht lassen, dem Wanderer etwas zuzuraunen ...

Viele Geschichten gehen dort um. Schon seit Jahrhunderten wandern sie von Generation zu Generation – und jeder Ort hat seine eigenen, ganz besonderen. Oft lässt sich nicht mehr sagen, was Wahrheit ist und was hinzugedichtet wurde. Doch jede Geschichte verrät uns etwas über den Charakter des Ortes und seiner Bewohner.

Zwölf fränkische Autoren haben in diese Gegend hineingelauscht und über 30 Geschichten ausgegraben. Die Erzählweise ist modern. Der Schauer zeitlos.

Die farbigen Illustrationen von Kurt Neubauer machen das Buch zu einem Kunstwerk. Die Hintergrundinformationen des Historikers Hartmut Heisig schlagen die Brücke zur Geschichte der Region. Ein Buch für die langen Abende bei Kerzenlicht. Ein Buch zum Vorlesen und Selbergruseln. Und ein Buch für alle, die den Geheimnissen der Fränkischen Schweiz auf die Spur kommen möchten.

Kurt Neubauer (Hrsg.)

Autoren: Gerd Berghofer, Peter Braun, Veit Bronnenmeyer, Helmut Haberkamm, Hartmut Heisig, Armin Jäger, Fitzgerald Kusz, Petra Nacke, Karl Neumeyer, Klaus Schamberger, Reinhold Schmitt, Günter Stössel, Elmar Tannert

*Das Wütige Heer am Walberla.
Sagen aus der Fränkischen Schweiz.*

*W. Tümmels Verlag, Nürnberg,
144 Seiten, mit vielen farbigen Illustrationen,
gebundene Ausgabe mit Schutzumschlag; 24,80 Euro
ISBN 978-3-940594-17-4*

Mit ihrer Fülle an besonderen Plätzen ist die Fränkische Schweiz im Sinne des Wortes »sagenhaft«. Burgen auf steilen Höhen, enge Täler, weite Hochflächen, dunkle Schluchten, bizarre Felsen und verborgene Quellen drängen sich in einer Landschaft voller Schlupfwinkel. Da verbindet sich »das Liebliche mit dem Schaurigen« meint Hans Max von Aufseß, und viel Eigentümliches und Seltsames hat sich bewahrt.

In den Sagen kommt zutage, was die Menschen bewegt und bedrängt. Sie sind Spiegel der regionalen Geschichte, angefangen von vorchristlichen Überbleibseln wie dem »Wütigen Heer«, das immer wieder in den Geschichten auftaucht, bis zu »Die getöteten Schweden von Hetzles« im Dreißigjährigen Krieg.

Die religiöse Identifikation spielt in einer Region, in der das katholische Hochstift Bamberg und die protestantischen Markgrafen von Bayreuth um Macht und Seelen rangen, eine besondere Rolle. Das zeigen die Sagen um die Wallfahrt von Gößweinstein und die Luthergeschichte »Die stille Wiese von Muggendorf«.

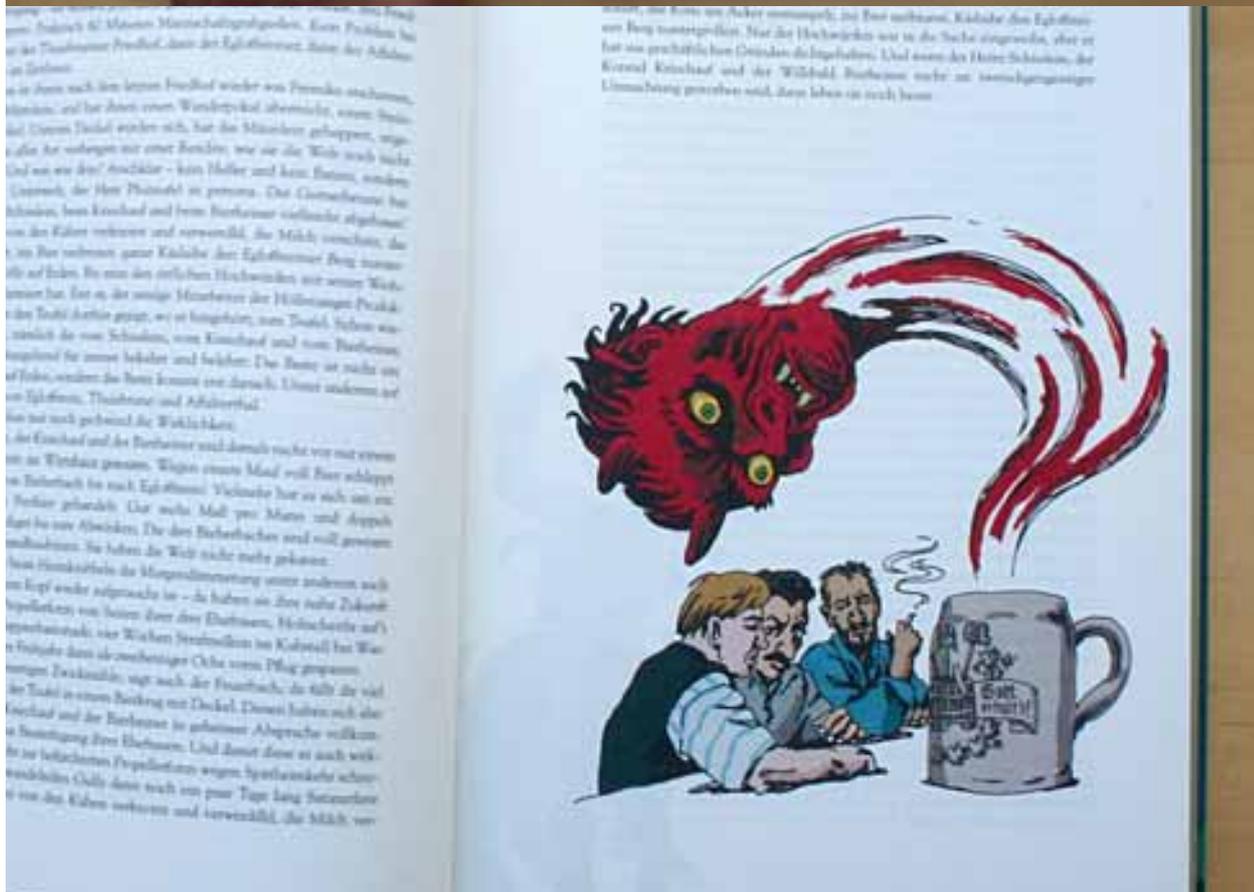
Vom Rechtsverständnis des einfachen Volkes zeugen die Geschichten, in denen die Bösen von überirdischen Mächten prompte Bestrafung erleiden. So mancher Felsen in der Fränkischen Schweiz ist in Wahrheit ein bestrafter Übeltäter, und noch heute soll ein ungetreuer Bürgermeister durch das Forchheimer Rathaus geistern.

Zwölf bekannte fränkische Autoren haben sich mit der Sagenwelt der fränkischen Schweiz auseinandergesetzt, jeder auf seine Weise. Ihre lebendige Sprache wird in den Illustrationen ebenso sichtbar wie die reizvolle malerische Landschaft.

Aus der Fülle der Geschichte und Geschichten wurde eine Auswahl getroffen, die ein buntes komplexes Bild ergeben soll, ergänzt durch geschichtliche Einordnungen des Historikers Hartmut Heisig.

Verleger Reiner Niebauer hat, wie schon mit dem Vorgängerband »Stadtgeheimnisse. Nürnberger Sagen neu erzählt«, wieder ein rundum schönes Buch ermöglicht, das hoffentlich viele Leser dazu anregt, die Fränkische Schweiz mit Herz und Auge zu erforschen.

Kurt Neubauer, Herausgeber und Illustrator
Vorwort aus *Das Wütige Heer am Walberla*



13 hin

anschauen!» und blieb stehen. Da hielt auch der andere inne. «He!» rief der Moses Seligmann, der andere blieb stumm. Der Seligmann ging weiter – ging auch der andere weiter: Und – merkständig – dem Viehhändler kam es vor, als gäbe der schwarze Gesell dem Himmel von der Farbe ab, die er am Leibe trug, so finstern zog's auf, und er dachte: «Ob er das ist, der Teufel von die Gejirn! Aber wenn er's wär – wie könnt' ich ihn dann sehen! Kann man nur sehen, wenn man an ihn glaubt.» Eilig hatte er es jetzt, heimzukommen nach Aufzell, doch eiliger noch schienen es die Wolken zu haben, die sich über seinem Verfolger und ihm zusammensogen. Schwer fielen die ersten Tropfen vom Himmel, und den Seligmann durchstochte ein einziger Gedanke nur, als nicht weit von ihm ein Blitz niederging: Zuflucht suchen in der Höhle, im Krämersloch, das könnte er noch erreichen. Kaum aber befand er sich am vermeintlich sicheren Ort, als es erneut grell aufbrachte und die Höhle ihn unter der Wucht eines Einschlags begab, vor den Augen des entsetzten Zimmermannsgesellen, der ebenfalls hatte Schutz suchen wollen.

Die Pfaffenbergerin freilich erzählte noch bis an ihr Lebensende mit Schaudern von ihrem erfüllten Fluch, und dass man nur die niedergestürzten Felsbrocken wegräumen müsse, dann fände man den Juden auf seinem Geldsack sitzend, das Gesicht auf den Rücken gedreht – mochte auch der Handwerksbursch, der Zeuge des grausigen Vorfalls gewesen, mehrmals beteuert haben, einen Geldsack habe der Mann, der mit der Kuh nach Aufzell unterwegs war, ganz gewiss nicht gehabt.



ELMAR TANNERT: DER JUDE

11

Der Bilmes- oder Bilwesschneider

Günter Stössl

Jemand Bilmes- oder Bilwesschneider zu schimpfen, gilt in früheren Zeiten komisch als die allgrößte Beleidigung. Alle Leute erinnerten sich nur noch seines Namens und kinneten sich gerade nach erweisen, in ihrer Jugend wie ihm als «mehr gelächelten Feind der Gemeindefelder» geübt zu haben. Von seinem Tun und Treiben wussten sie jedoch nicht mehr.

Und doch spielt der Bilmes in den Sagen der Fränkischen Schweiz eine große Rolle. Daraus sei hier eines büssen Wissens gedacht, das heute im Gebiete der Fränkischen Schweiz so und wie ausgerieben ist: des Bilmes oder Bilwesschneiders nämlich, ein Knecht, der an Johanni im Mitternacht einen diabolischen Streifen Gerste mit einer an Felle befestigten Sichel abschneidet, um dem Feldbesitzer zu schaden.

Nachdem schräg er kreuz und quer durch die schönsten Gemeindefelder, Heimgärten marmelad und - meistens am linken Felle - eine scharfe Sichel nach sich scharrt, mit der er die Halme in schrägen Linien abmilt. Des Morgens liegen diese die kinnereichen Ähren - wie von Zauberkraft umschrieben durch die Luft getragen - in der Bilwesschneiders Schwanz. Seine Zauberkraft bewirkt, dass ihm - ohne richtiges Zutun - bei jedem neuen Felder zutritt, so viel er nur will!

Anden Augenzeugen behaupten gar, dass kleine der Bilwesschneider in der Nacht zu Johanni auf einem Ziegenbock herum wagt - er habe am Felle eine Sichel angeheftet, mit der er beim Durchgehen die Früchte der Ähren abschneidet - :
 «Das müsse man jedoch an Johanni vor Sonnenaufgang aus einer Ecke des Ackers ein Stück hinaus schieben und es sich auf das Haupt legen, damit man es - wenn der Erbe sich bedacht!

Als Abwehr gegen diesen Spuk des Bilwesschneiders musste der Landmann von Anka bis nach am Vorabend von Johanni in das Feld stecken, oder er wachte seine Äcker mit Johanniabend bis schimmern, die in aller Frühe vor dem Gehörlosen unterhalb zu pflücken und an den vier Ecken des Grundstücks wachstreu war.

Selbst am hellen Tage und ohne seine Sichel soll der



Illustration: Der Bilmes- oder Bilwesschneider

Bilmes sein Herr
 künden davon:

Es begab sich
 Backenrecht, da
 tagen an ein be

«Er gewiss, G
 gelassen - verlobt

Als die beiden
 dem Ekel an, da
 liege, mit dem er

«Er, Großvater
 «Nun - brüt

der auch sagte!
 Von nun an k

den Großvater in
 verachtete mit sich

waren, wie wempe
 wüsten zugewandt

verlorenen Nach
 eigenen - Felde

vor kommen. Das
 zudem er den Al

wälken führte,
 all seinen Mut in

glaube, hier lagte
 Atem zurück: «Da

hier noch; Aber ich
 schreit der Hände

bespöche. Als die
 sah der Ekel mit

dekretieren - mit E

«Pottensend!
 So ganz und ge

achte der Ekel
 Fröhlich sagte er

» Einige dieser kleinen
 gegangen; das hat

hervor um 30. Wie zu
 passiert. Dass sie

konnte nicht bestän
 a Völkern

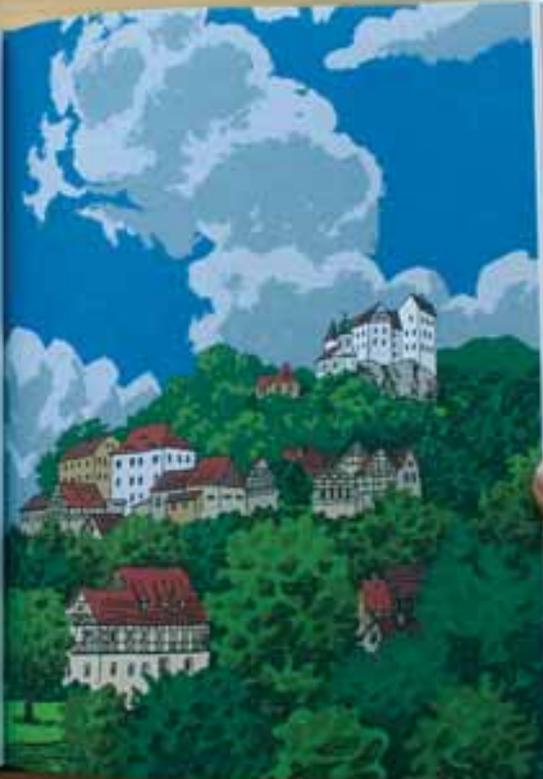
Der feurige Reiter aus Weizenhan und der He-Reiter von Dietrich von Noymer

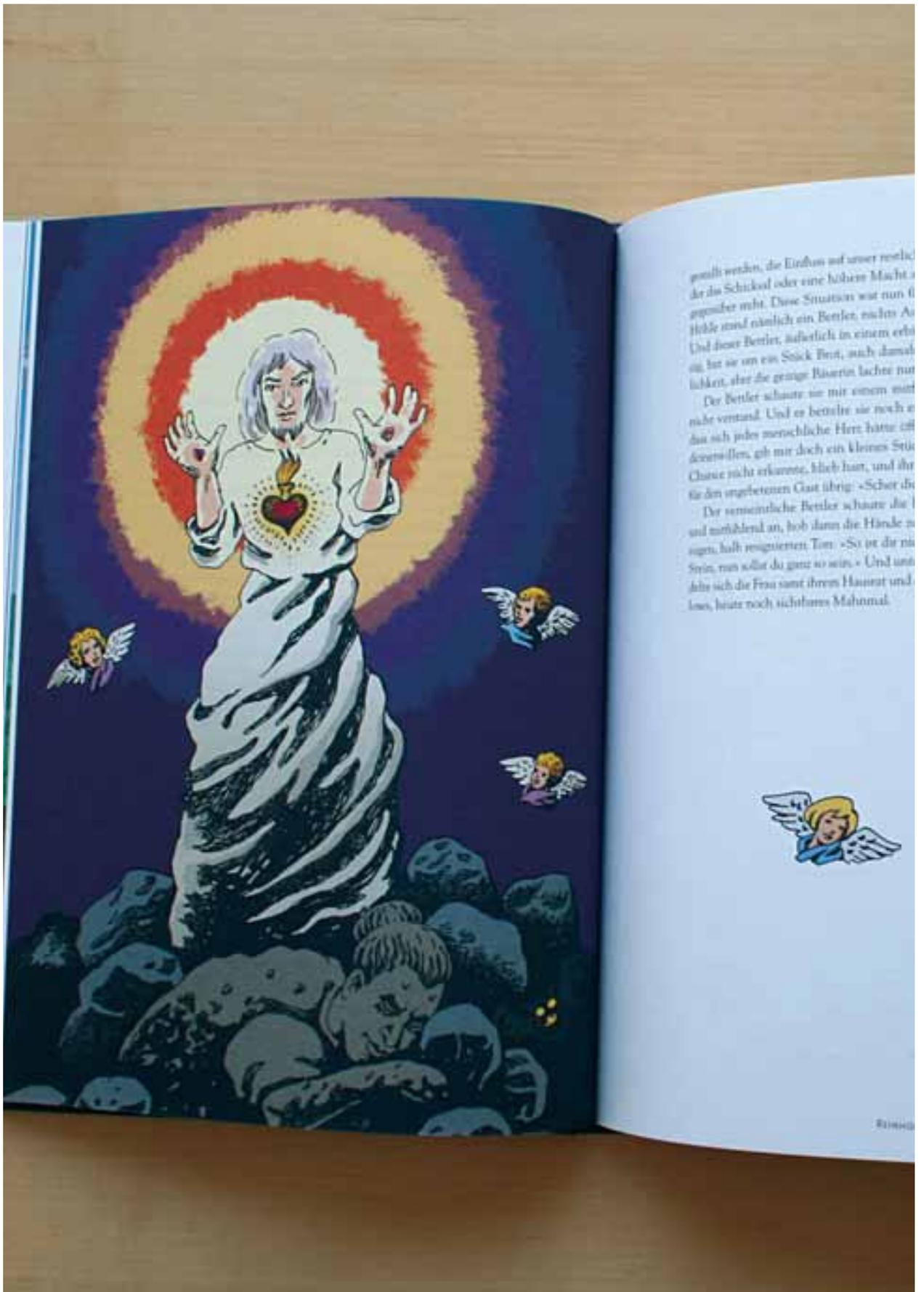
Der feurige Reiter, der in Weizenhan wohnt, ist ein sehr
starker Mann. Er hat ein Pferd, das so schnell ist, wie
der Wind. Er reitet oft durch die Wälder und findet
dort viele Schätze. Einmal fand er einen goldenen
Kopf, der so schön war, wie ein Edelstein. Er hat
auch einen goldenen Helm, der so schön ist, wie ein
Schatz. Er reitet oft durch die Wälder und findet
dort viele Schätze. Einmal fand er einen goldenen
Kopf, der so schön war, wie ein Edelstein. Er hat
auch einen goldenen Helm, der so schön ist, wie ein
Schatz.



Wie Mostviel einmal einen Millionen-schatz weggeschmissen hat

Einmal hat ein Mann einen Schatz gefunden, der so
wertvoll war, wie ein Millionen-Schatz. Er hat
den Schatz gefunden, als er durch den Wald
ging. Er hat den Schatz gefunden, als er durch den
Wald ging. Er hat den Schatz gefunden, als er durch
den Wald ging. Er hat den Schatz gefunden, als er
durch den Wald ging. Er hat den Schatz gefunden,
als er durch den Wald ging. Er hat den Schatz
gefunden, als er durch den Wald ging. Er hat den
Schatz gefunden, als er durch den Wald ging.





genau werden, die Einfluss auf unser reelles
 der die Schicksal oder eine höhere Macht
 gegenüber steht. Diese Situation war nun G
 Höhle stand nämlich ein Bettler, nichts An
 Und dieser Bettler, tatsächlich in einem erho
 in, hat sie um ein Stück Brot, auch damals
 lockert, aber die geringe Barmherzigkeit nur
 Der Bettler schaute sie mit einem mit
 nicht verstand. Und er bettelte sie noch e
 hat sich jedes menschliche Herz hätte mit
 dem Willen, gib mir doch ein kleines Stück
 Chance nicht erkennen, blieb hart, und ihr
 für den ungebetenen Gast übrig: »Scher die
 Der vermeintliche Bettler schaute die
 und mitfühlend an, hob dann die Hände u
 rufen, halb resignierten Ton: »So ist die
 Stein, nun sollst du ganz so sein.« Und un
 hebt sich die Frau samt ihrem Hausrat und
 los, heute noch sichtbares Mahnmal.

Reinhold

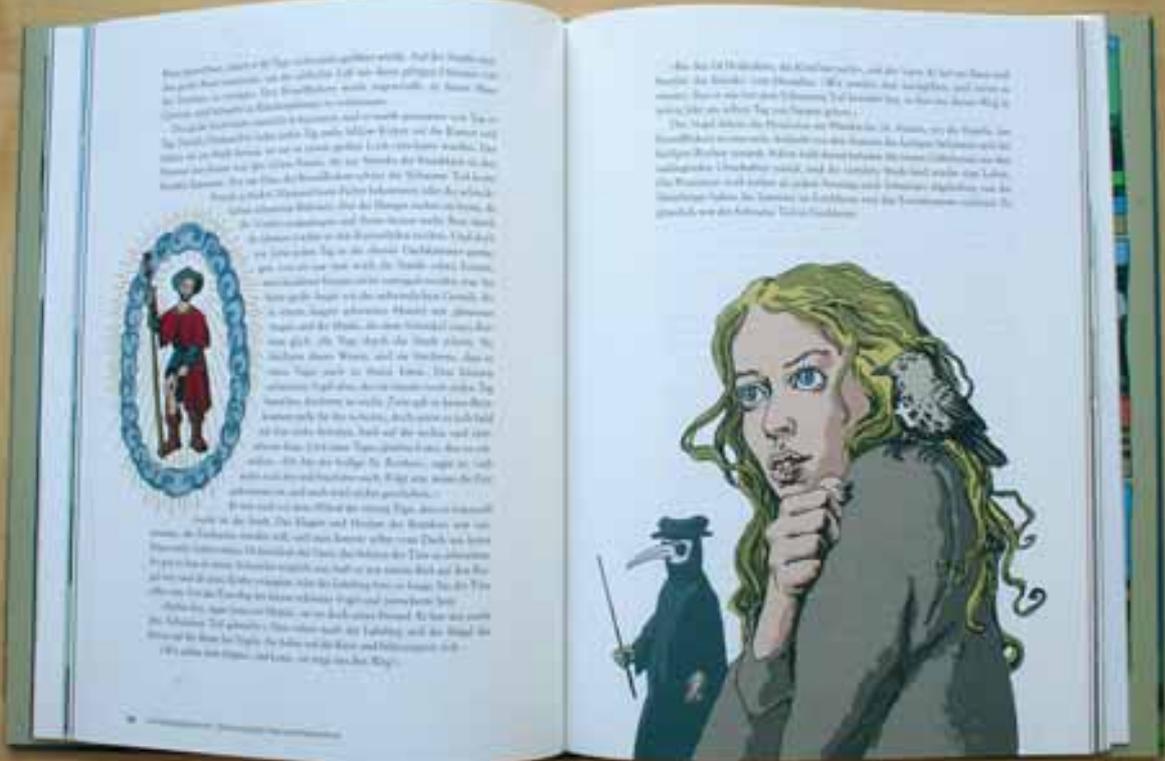
in der Nacht auf sein Haus zu bewegt, kann
 seinen Hand Mänschellen erhält oder das
 schallern streifen, die ihn am aufbrechen
 zu erhalte wird, der Rathsoepfel die Hand
 zu erkennen, besonders im zweiten Fall eine
 Räuberlicher Betrugman hat bekannterma-
 genen erlöschten. Auch im ersten Fall, bei
 langung möglich, wenn nämlich der Betrof-
 fene die Verbrechen nicht konnte
 begangen Mänschellen ein Begrüßungs-
 schaukeln sind. Bei allen Verbrechen über
 je schließlich das subjektive Erlebnis das
 es nicht gegeben.

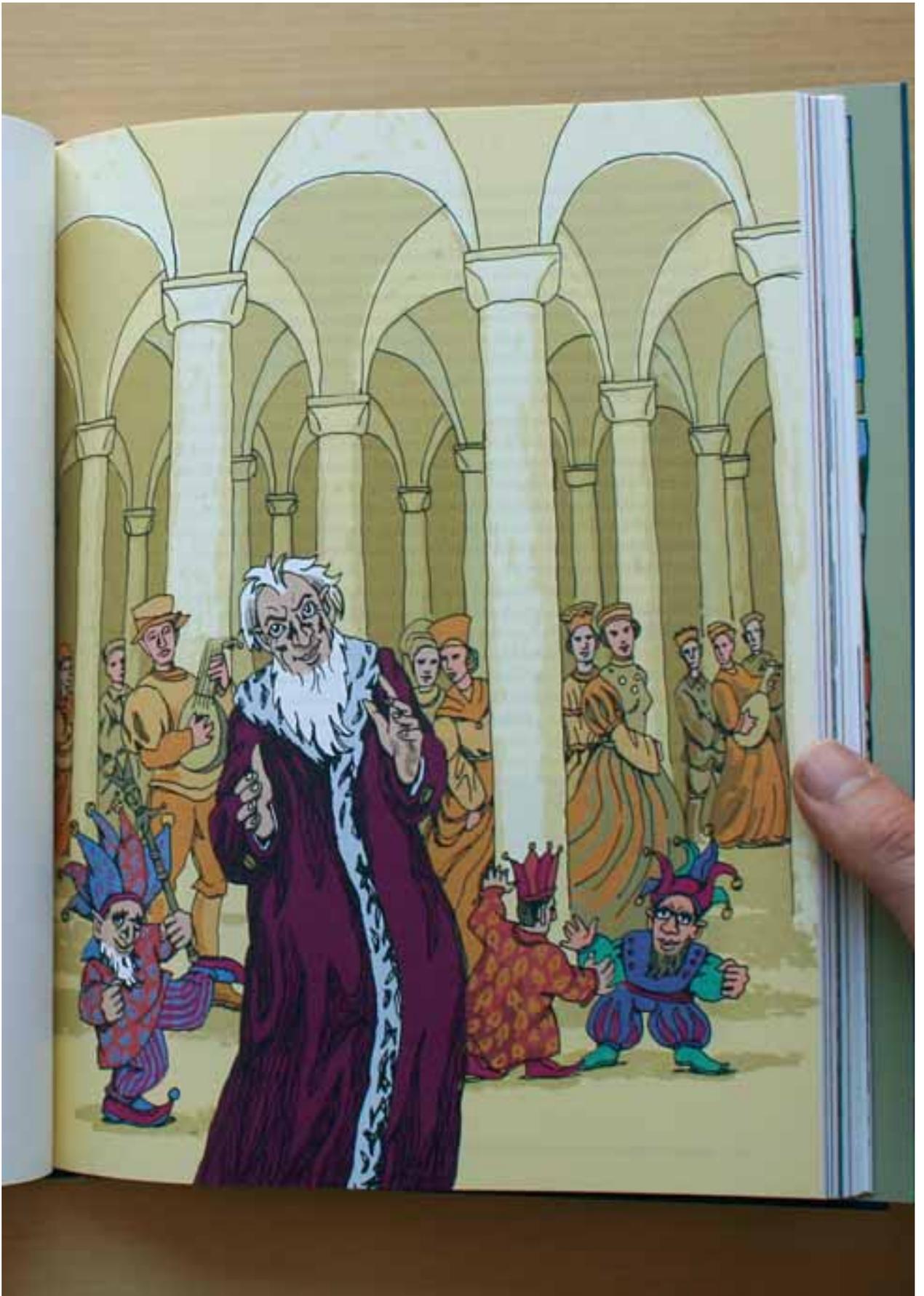
wedrige denken, eines wird klar. Das Rai-
 oder Patzer das eingeleitete Dufrauen,
 nur Rathsoepfel eine frauenrechtliche
 fahrungen bezüglich der Entscheidung selb-
 ch einmal einer behaupten, Sagen sind
 gen wenn veraltet und nicht mehr zeitge-
 wech einmal aufgeführt werden, die schon
 getaus. Das in Fortschritt die Verläufe für
 er als beste, erreicht man allem aus der Tat-
 Sacht noch über reuung Dufrauen, gab-
 können einen abschließenden Spruch,
 in Fortschritt und dem Pipel hergegriff

zu gestohlenen Rathsoepfel bezieht, wien-
 dung als abschreckendes Beispiel, die uns
 el im Volk durchaus lebendig im
 frage zuwenden, ob der spokernde Pipel in
 möglichlichen Marktreiniger oder nicht-
 ren. Das ist nichts überliefer. Auch ist
 würde, wenn das alte Rathaus einen New-



zu gestohlenen Rathsoepfel bezieht, wien-
 dung als abschreckendes Beispiel, die uns
 el im Volk durchaus lebendig im
 frage zuwenden, ob der spokernde Pipel in
 möglichlichen Marktreiniger oder nicht-
 ren. Das ist nichts überliefer. Auch ist
 würde, wenn das alte Rathaus einen New-







Kurt Neubauer und Verleger Reiner Niebauer

Kurt Neubauer

geboren am 25.07.1966 in Nürnberg

1988-1993 Studium Kommunikations-Design Fachhochschule Nürnberg

1993 Diplom

1994-2000 Studium Malerei Akademie der bildenden Künste Nürnberg bei Prof. Johannes Grützke

1996 Gründung des Grafik-Ateliers in Nürnberg, als freier Maler und Grafiker tätig

2000 Meisterschüler

2000 Fritz-Wolf-Preis der Stadt Osnabrück

Ausstellungen (Auswahl)

1998 Hand und Fuß, Anatomie Erlangen

1999 Narren und andere Holzköpfe, Junges Theater Forchheim

1999 GEGEN-ständlich, Tania Engelke & Kurt Neubauer, Pfalzmuseum Forchheim

2000 GEGEN-ständlich, Tania Engelke & Kurt Neubauer, Museumszentrum Lorsch

2000 Das Narrenschiff auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, Stadtgalerie Osnabrück

2000 raus 2000, Neues Museum Nürnberg/Absolventen der AkdbK Nürnberg

2001 Alles Weiß, Grafik-Atelier Nürnberg

2002 Stadtansichten, Grafik-Atelier Nürnberg

2003 Stadtansichten und Landschaften, Galerie CreARTive

2003 Kunststücke, Galerie artconcept (mit Till Augustin, Tania Engelke, Annette Horn, Christian Rösner, Gerhard Rießbeck, Markus Kronenberger, u.a.)

2004 Kunststücke II, Galerie artconcept (mit Peter Angermann, Tania Engelke, Christian Rösner, Gerhard Rießbeck, Willy Weihrether, Markus Kronenberger, u.a.)

2004 Stadtansichten, Rödl&Partner Köln

2005 Kunst und Genuss (mit Tania Engelke, Harro Frey, Christoph Gerling, Volker Hahn, Herbert Liedel, Christian Rösner, u.a.)

2005 Offene Ateliers des BBK (mit Tania Engelke, Petra Naumann, Gabi Olesch, Willy Weihrether, Peter Winkler, u.a.)

2005 Stadtansichten und Landschaften, Wilkon e.V.

2005 Stadtansichten und Landschaften, Hauptstelle Dresdner Bank Nürnberg (mit Rainer Funk, Hubertus Hess, Christine Nikol, u.a.)

2006 Galerie Hornung, Höchstadt a.d. Aisch

2006 Offene Ateliers des BBK

2006 Teilnehmer der 1. Internationalen Künstlerkolonie in Skopje, Makedonien

2006 Stadtmuseum, Skopje

2007 Bucherscheinung *Stadtgeheimnisse* Herausgeber und Illustrator Kurt Neubauer

2007 Salon international des Artistes, Dijon

2008 Ici ou là, Galerie La Source, Dijon

2008 Here and There, Stadtmuseum Skopje, Makedonien

2009 Bucherscheinung *Das Wütige Heer am Walberla* Herausgeber und Illustrator Kurt Neubauer

Kontakt:

Grafik-Atelier Kurt Neubauer
Adamstraße 45, 90489 Nürnberg,
Tel. 0911-357147, Fax 0911-357167
www.grafikatelier.de, info@grafikatelier.de

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Bilder, Grafiken und Inhalte unterliegen, ebenso wie das Layout dieses gesamten Katalogs, dem Urheberrecht.
© Kurt Neubauer, W. Tümmels Verlag